

## Unternehmensbesatz in Ostdeutschland: Befunde aus dem Unternehmensregister

In Transformationsökonomien, die den Übergang von planwirtschaftlichen zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen vollziehen beziehungsweise formal vollzogen und nunmehr transformationsbedingte Anpassungsschwierigkeiten zu bewältigen haben, war und ist die Frage des Unternehmensbesatzes und seiner Verbreitung von besonderer Bedeutung. Eine solide unternehmerische Basis bildet die Grundlage für Innovationen, Wachstum und Beschäftigung. Dies trifft auch auf Ostdeutschland zu: Unter den planwirtschaftlichen Bedingungen der DDR war privates Unternehmertum gesellschaftspolitisch unerwünscht. So existierten im Jahr 1988 nur noch 82 234 private Handwerksunternehmen, während es im Jahr 1952 noch 303 821 waren.<sup>5</sup> Im Bereich der Industrie war im Ergebnis der Verstaatlichungswelle des Jahres 1972 der ohnehin rudimentäre privatwirtschaftliche Sektor verstaatlicht worden. Gleichzeitig wurde eine starke Konzentration der Industrieproduktion zugunsten von Großbetrieben vollzogen: Existierten im Jahr 1955 noch beinahe 20 000 Industriebetriebe, waren es 1989 noch 3 400, was einer Verringerung um rund vier Fünftel entspricht, bei gleichzeitiger Versiebenfachung der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb. Klein- sowie Kleinstbetriebe verschwanden; an ihre Stelle traten Großbetriebe.

Im Ergebnis der Zurückdrängung des privaten Sektors und der Konzentrationsbestrebungen zugunsten von Großbetrieben existierte zum Zeitpunkt des Übergangs zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen also nur eine sehr geringe Zahl privater Unternehmen. Unternehmerische Tradition war somit in der Bevölkerung kaum mehr vorhanden.<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Diese und die nachfolgenden Daten und Fakten über die Unternehmens- beziehungsweise Betriebslandschaft in der DDR fußen auf der ausführlichen Darstellung in: LUDWIG, U.: Wandel der Arbeitsplatzstruktur in der ehem. DDR bis zur Vereinigung, in: H. G. Merk (Hrsg.), Wirtschaftsstruktur und Arbeitsplätze im Wandel der Zeit. Metzler – Poeschel: Stuttgart 1994, S. 93-126, hier speziell S. 104, 107.

<sup>6</sup> Eine Analyse der Motivationen und Erfahrungen ostdeutscher Unternehmerinnen und Unternehmer findet sich beispielsweise in LANG, C.: Was unternehmen?! Erfahrungen und Selbstinterpretationen ostdeutscher Unternehmer/

Vor dem Hintergrund der skizzierten Umbruchsituation soll im Folgenden der Frage nachgegangen werden, wie sich mehr als eineinhalb Jahrzehnte nach dem Übergang zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen der Unternehmensbesatz in Ostdeutschland darstellt. Die Frage des Unternehmensbesatzes hat eine anhaltende wirtschaftspolitische Relevanz, besteht doch nach wie vor eine Arbeitsplatzlücke in Ostdeutschland.<sup>7</sup>

Verglichen wird der Unternehmensbesatz in Ostdeutschland mit jenem in Westdeutschland. Zwar ist ein Vergleich mit dem Unternehmensbesatz in Westdeutschland nicht ohne Probleme, weil die Ausprägung der Unternehmenslandschaft in einer Region nicht unabhängig von den Mustern der wirtschaftlichen Arbeitsteilung ist. Diese weisen in Ostdeutschland bestimmte transformationsbedingte Besonderheiten auf. Im Zuge der Privatisierung fand in der ersten Hälfte der 90er Jahre im Zeitraffer-tempo in den Industrieunternehmen eine Konzentration auf das Kerngeschäft bei gleichzeitiger Aufgabe oder Auslagerung<sup>8</sup> von Dienstleistungsfunktionen, etwa von Forschung und Entwicklung, statt. Im Zuge der Privatisierung entstanden in Ostdeutschland häufig industrielle Einheiten mit reiner Produktionsfunktion, während die Unternehmenszentralen in Westdeutschland gelegen waren und sind. Es ist nicht auszuschließen, dass wegen der in Westdeutschland vorhandenen größeren Zahl von Unternehmen mit Headquarterfunktionen dort ein höherer Grad der Integration von Unter-

---

innen auf dem Weg in die Marktwirtschaft. IWH-Forschungsreihe 1/1999. Halle (Saale).

<sup>7</sup> Vgl. LUDWIG, U. et al.: Ostdeutsche Wirtschaft: Kein aufholendes Produktionswachstum 2008 und 2009, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 6/2008, S. 205-225, hier speziell S. 206.

<sup>8</sup> So existieren in Ostdeutschland beispielsweise 300 externe industrielle Forschungseinrichtungen, die häufig aus Forschungsabteilungen von DDR-Unternehmen hervorgegangen sind. Vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Bundesbericht Forschung und Innovation 2008. Bonn, Berlin 2008, S. 184. Zu diesen externen Forschungseinrichtungen gehören insbesondere auch die so genannten „Forschungs-GmbHs“. Diese dürften typischerweise dem Dienstleistungssektor zugerechnet sein, und nicht dem Verarbeitenden Gewerbe.

nehmensfunktionen gegeben ist. Ungeachtet der beispielhaft skizzierten möglichen Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit wird der westdeutsche Unternehmensbestand als Referenzgröße verwendet, weil die verwendete Datenbasis in Form des Unternehmensregisters zumindest methodisch eine weitgehend vergleichbare, einheitliche Informationsgrundlage bietet.

Zum Zwecke des Ost-West-Vergleichs müssen die jeweiligen Unternehmensbestände auf eine Bezugsgröße normiert werden. Denkbar sind verschiedene Bezugsgrößen, die jeweils ein anderes Licht auf den Unternehmensbestand werfen: zum einen die Einwohnerzahl<sup>9</sup> oder die Zahl der erwerbsfähigen Einwohner (im Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahren), zum anderen das Bruttoinlandsprodukt<sup>10</sup> in der jeweiligen Region.

Hinter der Ermittlung des Unternehmensbesatzes als Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner oder je 10 000 Erwerbsfähige steht die Vorstellung, über eine adäquate Unternehmensbasis zu verfügen, um für eine gegebene Wohnbevölkerung beziehungsweise für den Teil, der erwerbsfähig ist, Einkommenserzielungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Hinter der Ermittlung des Unternehmensbesatzes je Einheit Bruttoinlandsprodukt steht die Vorstellung, dass die Zahl der Unternehmen auch von der Größe eines Markts beeinflusst wird.<sup>11</sup> Im empirischen Teil dieses Beitrags werden beide Sichtweisen berücksichtigt.

Zur Untersuchung des Unternehmensbesatzes wird auf eine vergleichsweise neue statistische Informationsgrundlage zurückgegriffen – das Unternehmensregister. Empirisch basierte Analysen zur Frage des Unternehmensbesatzes waren bis vor kur-

zem mit der Situation einer sehr fragmentierten statistischen Basis konfrontiert: Zurückgegriffen wurde sehr häufig auf die Umsatzsteuerstatistik, die die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen ausweist, oder auf die Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit, die die Zahl der Betriebe enthält, die mindestens eine Person sozialversicherungspflichtig beschäftigen. Weitere Informationsquellen waren der Mikrozensus (Selbstständigenzahl) sowie die Mitgliederstatistiken der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Jede dieser Statistiken bildete nur Teile des Unternehmens- beziehungsweise des Betriebsbestands ab und wies spezifische Einschränkungen in der Aussagekraft auf.<sup>12</sup>

Daten des *Unternehmensregisters* bieten im Unterschied zu den oben genannten statistischen Quellen – mit gewissen Einschränkungen – die umfassendsten Informationen über den Unternehmens- sowie den Betriebsbestand und deren Merkmale.

Im Kasten sind wichtige Informationen über Aussagemöglichkeiten und -grenzen des Unternehmensregisters enthalten.

Die nachfolgende empirische Analyse basiert auf der Zahl der Unternehmen, die im Jahr 2005 aktiv waren (Auswertungsstand 31.12.2007),<sup>13</sup> in der Gliederung nach Wirtschaftsabschnitten (Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 – WZ 2003) sowie in der Unterteilung nach Beschäftigtengrößenklassen.

Für die vorgenommene Analyse wurden Daten in der Gliederung nach Bundesländern verwendet, die im Gemeinsamen Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veröffentlicht worden sind.<sup>14</sup> Weil der vorliegende Beitrag

<sup>9</sup> Eine Analyse des Unternehmensbesatzes auf der Basis von Einwohnerzahlen wurde vorgenommen in: HEIMPOLD, G.: Aktuelle Trends: Die Unternehmenslücke in Ostdeutschland schließt sich noch nicht, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel* 12/2003, S. 330. – HEIMPOLD, G.: Die Unternehmenslücke zwischen Ost- und Westdeutschland – ein zentrales Problem der ostdeutschen Wirtschaft?, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel* 9/2001, S. 199-205.

<sup>10</sup> Der Unternehmensbesatz, im speziellen Fall der Selbständigenbesatz, wird von Ragnitz nicht nur auf die Einwohnerzahl, sondern auch auf das Bruttoinlandsprodukt bezogen. Vgl. RAGNITZ, J.: Aktuelle Trends: Gibt es in Ostdeutschland eine Unternehmenslücke?, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel* 4/2007, S. 3.

<sup>11</sup> Vgl. ebenda.

<sup>12</sup> Vgl. zur Aussagekraft verschiedener Arten von Unternehmens- und Betriebsstatistiken z. B. LAGEMAN, B.; LÖBBE, K. et al.: Kleine und mittlere Unternehmen im sektoralen Strukturwandel. Untersuchungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Heft 27. Essen 1999, S. 64-71.

<sup>13</sup> Aufgrund der erst seit kurzem gegebenen Verfügbarkeit von Daten aus dem Unternehmensregister war im Rahmen des vorliegenden Beitrags eine Analyse längerfristiger Veränderungen des Unternehmensbestands, die grundsätzlich erstrebenswert wäre, nicht möglich.

<sup>14</sup> Vgl. GEMEINSAMES DATENANGEBOT DER STATISTISCHEN ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER: Unternehmen und Betriebe. Übersichtstabellen, in: [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_enterprise.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_enterprise.asp), Zugriff am 16.07.2008.

Kasten:

Daten des Unternehmensregisters als Informationsgrundlage für die empirische Analyse des Unternehmensbesatzes<sup>a</sup>

Das Unternehmensregister stellt eine Datenbank dar, die Unternehmen und Betriebe erfasst, die steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen erbringen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aufweisen.

Die Unterscheidung zwischen Unternehmen und Betrieben wird wie folgt vorgenommen: „Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbständige Einheit definiert, die aus handels- oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss.“<sup>b</sup> „Ein Betrieb ist eine Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zu dem Betrieb zählen zusätzliche örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss mindestens ein Beschäftigter im Auftrag des Unternehmens arbeiten.“<sup>c</sup>

Datenquellen des Unternehmensregisters bilden gemäß der oben dargestellten Erfassungskriterien insbesondere die Datenbestände der Finanzbehörden, sofern sie die Umsatzsteuerpflichtigen und die so genannten Organschaften betreffen, die Datenbestände der Bundesagentur für Arbeit (Betriebsdatei) und der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern. Ferner werden die Datenbestände über Gewerbean- und -abmeldungen herangezogen, um Bestandsänderungen zu erfassen.

Nicht im Unternehmensregister enthalten sind Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei und Fischzucht sowie die öffentlichen Verwaltungen.

Die Daten des Unternehmensregisters liegen zum einen für das jeweilige Berichtsjahr vor. Zum anderen liegen diese Daten bezogen auf einen Stichtag vor. Der zeitliche Nachlauf bis zur Veröffentlichung der Daten des Unternehmensregisters wird mit zwei Jahren angegeben. Die auf das Berichtsjahr bezogenen Daten geben Auskunft über den Bestand an Unternehmen und Betrieben im betreffenden Zeitraum. Bei der stichtagsbezogenen Auswertung wird berücksichtigt, ob das betreffende Unternehmen beziehungsweise der betreffende Betrieb zum Stichtag noch ökonomisch aktiv waren.<sup>d</sup> Weil bei diesem stichtagsbezogenen statistischen Ausweis nur die Abgänge, aber nicht die Zugänge erfasst sind, ergibt sich beim Vergleich der zeitraumbezogenen Unternehmensbeziehungsweise Betriebszahlen mit den stichtagsbezogenen Werten eine numerische Differenz. Letztgenannte Werte fallen geringer als erstgenannte aus.

<sup>a</sup> Die in diesem Kasten enthaltenen Informationen fußen auf MÖDINGER, P.; PHILIPP, K.: Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister, in: Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik, 4/2007, S. 342-351, in: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/WirtschaftStatistik/Klassifikationen/Klassifikation0407.property=file.pdf>, Zugriff am 26.08.2008. – STURM, R.; TÜMMLER, T.: Das statistische Unternehmensregister – Entwicklungsstand und Perspektiven, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik, 10/2006, S. 1021-1036, in: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/WirtschaftStatistik/UnternehmenGewerbeanzeigen/UnternehmensregisterEntwicklungsstandPerspektiven.property=file.pdf>, Zugriff am 18.08.2008, sowie den Angaben in STATISTISCHES BUNDESAMT: Statistisches Jahrbuch 2007. 19 Unternehmen. Methodische Erläuterungen, S. 482, in: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/SharedContent/Oeffentlich/Al/IC/Publikationen/Jahrbuch/Unternehmen.property=file.pdf>, Zugriff am 19.08.2008; STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT: Unternehmen und Arbeitsstätten. Auswertung aus dem Unternehmensregister. 31.12.2006. Statistische Berichte, D II j/06, Halle (Saale) 2007, Definitionen, S. 6 in: [http://www.stala.sachsen-anhalt.de/download/stat\\_berichte/6D201\\_j\\_2006.pdf](http://www.stala.sachsen-anhalt.de/download/stat_berichte/6D201_j_2006.pdf), Zugriff am 18.07.2008. – <sup>b</sup> STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT: Unternehmen und Arbeitsstätten. Auswertung aus dem Unternehmensregister, a. a. O., Definitionen, S. 6. – <sup>c</sup> Ebenda. – <sup>d</sup> In den veröffentlichten Erläuterungen zum Unternehmensregister wird darauf verwiesen, dass es keine Datenbasis gibt, aus der explizit die Stilllegung von Unternehmen hervorgehen würde. Bei der statistischen Pflege des Unternehmensregisters wird daher von einer Beendigung der wirtschaftlichen Aktivitäten ausgegangen, „[...] vor allem wenn in den beiden letzten Verarbeitungszyklen keine Datenaktualisierung aus den Verwaltungsdaten mehr erfolgt ist [...]“ (STURM, R.; TÜMMLER, T.: Das statistische Unternehmensregister, a. a. O., S. 1022).

den Unternehmensbesatz in *Ostdeutschland* zum Gegenstand hat, erfolgt eine Zusammenfassung der Länderwerte der fünf ostdeutschen Flächenländer und des Werts für Berlin. Das Land Berlin wird mit in die Analyse einbezogen, weil es zusammen mit seinem Brandenburger Umland regionalökonomisch gesehen eine funktionale Einheit bildet. Die räumliche Zuordnung der Unternehmen erfolgt

bei den veröffentlichten Daten anhand ihres Sitzes.<sup>15</sup>

<sup>15</sup> Vgl. MÖDINGER, P.; PHILIPP, K.: Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister, in: Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik, 4/2007, S. 342-351, hier speziell S. 349, in: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/WirtschaftStatistik/Klassifikationen/Klassifikation0407.property=file.pdf>, Zugriff am 26.08.2008.

Der Fokus wird auf den Besatz mit *Unternehmen*, und nicht auf jenen mit Betrieben gelegt, weil Unternehmen jene ökonomischen Einheiten darstellen, in welchen die wirtschaftlich relevanten Entscheidungen getroffen werden. Da es allerdings Fälle gibt, bei denen sich der Unternehmenssitz nicht in, sondern außerhalb Ostdeutschlands befindet und ein oder mehrere Betriebe, die zum betreffenden Unternehmen gehören, in Ostdeutschland ansässig sind, wird zusätzlich der *Betriebsbesatz* in die quantitative Analyse einbezogen.<sup>16</sup> Während der Unternehmensbesatz also Auskunft über die Zahl der wirtschaftlichen Einheiten gibt, die mit Direktionsfunktionen ausgestattet sind, gibt der Betriebsbesatz tendenziell Auskunft über die örtlichen Einheiten, in denen die Güter- und Dienstleistungsproduktion stattfindet. Ein Ausweis eines Betriebs erfolgt im Unternehmensregister, wenn dort „[...] mindestens ein Beschäftigter im Auftrag des Unternehmens [...]“<sup>17</sup> tätig ist.

### ***Bezogen auf die Einwohnerzahl weniger Unternehmen als in Westdeutschland***

Die absolute Unternehmenszahl beläuft sich im Jahr 2005 in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) auf 637 208, in Westdeutschland auf 2 829 917.<sup>18</sup> Je 10 000 Einwohner existieren im Osten Deutschlands rund 380 Unternehmen, im Westen rund 431, der ostdeutsche Unternehmensbesatz liegt im Durchschnitt bei 88,2% des westdeutschen Vergleichswerts.

Ermittelt man den Unternehmensbesatz auf Basis der Zahl der Erwerbsfähigen, liegt die Unternehmenszahl je 10 000 Erwerbsfähige im Osten bei 84,4% des westdeutschen Werts, d. h., der Ost-West-Unterschied hinsichtlich der Unternehmenszahl je 10 000 Einwohner fällt bei Verwendung der Erwerbsfähigen als Bezugsbasis etwas größer aus (vgl. Tabelle, vorletzte Wertespalte, unterer Teil).

---

<sup>16</sup> Auf den Betriebsbesatz wird aus Platzgründen bei der textlichen Darstellung und Interpretation der Befunde nicht eingegangen. Die entsprechenden Angaben sind zur Komplettierung der Befunde in der Tabelle dargestellt. Die Unterschiede zwischen Unternehmens- und Betriebsbesatz betreffen hauptsächlich das Niveau der Besatzwerte.

<sup>17</sup> MÖDINGER, P.; PHILIPP, K.: *Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister*, a. a. O., S. 349.

<sup>18</sup> Die Zahl der Betriebe beträgt in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 684 231, in Westdeutschland 2 980 275.

### ***In Ostdeutschland deutlich weniger große Industrieunternehmen***

Im Verarbeitenden Gewerbe, zu dem der industrielle Bereich gehört,<sup>19</sup> der in Ostdeutschland einen besonders gravierenden Umstrukturierungsprozess durchlaufen hat, fällt der Ost-West-Unterschied größer als im Durchschnitt aller Branchen aus: Der Besatz mit Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes liegt in Ostdeutschland bei 73,1% des westdeutschen Vergleichswerts (vgl. Tabelle). Eine Auffächerung nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt zudem, dass speziell in der obersten Beschäftigtengrößenklasse, d. h. bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit 250 und mehr Beschäftigten, der Besatz je 10 000 Einwohner bei 40,8% des westdeutschen Vergleichswerts liegt. Der Betriebsbesatz im Verarbeitenden Gewerbe liegt in der obersten Beschäftigtengrößenklasse bei 46% des westdeutschen Vergleichswerts. Mithin gibt es in Ostdeutschland in der Industrie – in Relation zur Einwohnerzahl – sowohl weniger größere Unternehmen als auch weniger größere Betriebe, wobei der Unterschied zwischen beiden Werten als Hinweis auf einen bereits in anderen Untersuchungen konstatierten Mangel an Unternehmenszentralen in Ostdeutschland angesehen werden kann.<sup>20</sup>

Ähnlich niedrig wie im Verarbeitenden Gewerbe, nämlich bei 74,9% des westdeutschen Werts, liegt der Unternehmensbesatz in der Wirtschaftsabteilung „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“. Zu dieser Branchengruppe gehören auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, etwa im Bereich Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung, Unternehmensberatung. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen dem Unternehmensbesatz im Verarbeitenden Gewerbe und jenem im Bereich, zu dem auch die unternehmens-

---

<sup>19</sup> Unter der Rubrik des Verarbeitenden Gewerbes werden in der amtlichen Statistik neben den industriellen Unternehmen auch Handwerksunternehmen subsumiert.

<sup>20</sup> Vgl. BLUM, U.: *Der Einfluß von Führungsfunktionen auf das Regionaleinkommen: eine ökonometrische Analyse deutscher Regionen*, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel* 6/2007, S. 187-194, hier speziell S. 189.

Tabelle:  
Unternehmens- und Betriebsbesatz in Ostdeutschland (einschl. Berlin) und Vergleich mit den Werten in Westdeutschland

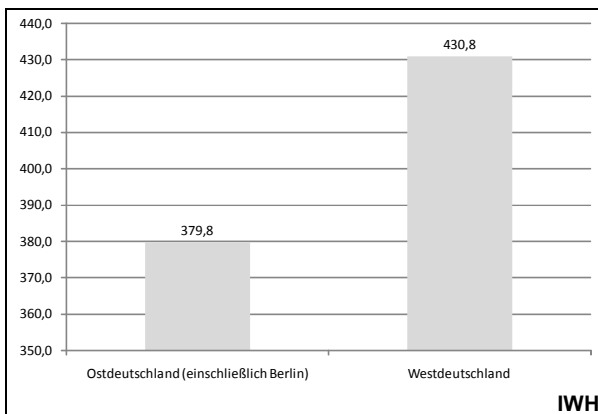
	Insgesamt	davon mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005				Insgesamt	davon mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005				Insgesamt	Unternehmen je 100 Mio. Euro Bruttoinlandsprodukt <sup>c</sup>
		0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr		0 bis 9	10 bis 49	50 bis 249	250 und mehr		
WZ		<i>Zahl der im Jahr 2005 aktiven Unternehmen je 10 000 Einwohner<sup>a</sup> (Unternehmensbesatz) in Ostdeutschland (einschl. Berlin)</i>				<i>Zahl der im Jahr 2005 aktiven Betriebe je 10 000 Einwohner<sup>a</sup> (Betriebsbesatz) in Ostdeutschland (einschl. Berlin)</i>						
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,3	0,2	0,1	0,0	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	0,4	0,1
D	Verarbeitendes Gewerbe	27,8	20,6	5,4	1,6	29,4	21,3	5,9	1,9	0,3	40,4	13,8
E	Energie- und Wasserversorgung	1,1	0,9	0,1	0,0	1,3	1,0	0,2	0,1	0,0	1,6	0,6
F	Baugewerbe	54,9	50,6	3,8	0,4	55,4	50,9	4,1	0,4	0,0	79,6	27,3
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	79,4	74,1	4,7	0,5	90,1	81,8	7,2	1,0	0,1	115,2	39,4
H	Gasgewerbe	28,6	27,0	1,4	0,2	29,9	27,9	1,8	0,2	0,0	41,4	14,2
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	17,1	15,1	1,7	0,3	19,7	16,6	2,5	0,5	0,1	24,9	8,5
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	5,9	5,7	0,1	0,0	7,6	6,9	0,5	0,2	0,0	8,5	2,9
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	90,6	85,8	3,9	0,8	95,4	88,9	5,1	1,2	0,1	131,5	45,0
M	Erziehung und Unterricht	6,8	5,4	0,9	0,4	8,8	6,3	1,8	0,6	0,1	9,8	3,4
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	30,5	27,1	2,3	0,8	31,5	27,6	2,7	1,0	0,2	44,2	15,1
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	36,9	34,6	1,8	0,5	38,4	35,7	2,1	0,5	0,1	53,5	18,3
	Insgesamt	379,8	347,0	26,1	5,7	407,8	365,0	33,9	7,8	1,1	551,1	188,6
		(% Westdeutschland einschl. Bremen und Hamburg = 100%)										
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	68,5	61,1	95,3	90,3	72,8	65,6	99,3	86,5	61,2	65,6	98,8
D	Verarbeitendes Gewerbe	73,1	69,3	92,1	83,8	75,0	70,5	95,9	87,2	46,0	70,0	105,4
E	Energie- und Wasserversorgung	60,0	51,6	142,2	147,4	63,7	54,2	124,8	129,4	97,3	57,5	86,6
F	Baugewerbe	134,0	136,2	110,9	131,2	134,6	136,5	114,7	142,0	122,1	128,3	193,2
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	84,3	85,4	76,1	52,7	87,2	88,0	83,4	66,6	45,4	80,8	121,6
H	Gasgewerbe	84,1	83,1	107,5	107,0	85,5	84,1	110,2	119,7	136,4	80,6	121,3
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	98,2	98,7	97,8	89,7	101,6	100,5	108,4	105,6	100,8	94,1	141,7
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	93,3	98,4	31,0	46,8	90,5	96,4	55,0	67,9	42,1	89,3	134,5
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	74,9	74,4	86,2	85,7	77,4	76,2	98,2	100,9	90,1	71,7	108,0
M	Erziehung und Unterricht	94,0	90,1	85,8	259,1	98,9	90,2	107,3	275,0	367,5	90,0	135,5
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	107,0	109,5	84,3	101,6	107,4	110,0	90,7	94,8	98,3	102,5	154,3
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	89,7	88,0	120,4	170,6	88,5	86,5	119,2	161,4	162,0	85,9	129,4
	Insgesamt	88,2	87,9	91,2	91,9	89,9	89,2	97,0	98,6	75,5	84,4	127,1

<sup>a</sup> Einwohnerzahl im Jahresdurchschnitt 2005. – <sup>b</sup> Erwerbsfähige: Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – <sup>c</sup> Bruttoinlandsprodukt 2005 in jeweiligen Preisen in Ostdeutschland beziehungsweise in Westdeutschland.

Quellen: Unternehmenszahlen: Gemeinsames Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Unternehmen und Betriebe, a. O.; Einwohner-/Erwerbsfähigkeitszahlen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Statistik regional, a. O.; Berechnungen des IWH; Bruttoinlandsprodukt: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2007, Reihe I Länderergebnisse, Band I, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.) im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M., Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2007/Februar 2008, erschienen im März 2008, in: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/ibls/R1B1.zip](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/ibls/R1B1.zip), Zugriff am 03.07.2008.

nahen Dienstleistungen gehören. Beide Bereiche weisen in modernen Volkswirtschaften typischerweise enge Verknüpfungen auf und bedingen sich gegenseitig.

Abbildung 1:  
Zahl der im Jahr 2005 aktiven Unternehmen je 10 000 Einwohner in Ostdeutschland und in Westdeutschland



Quellen: Unternehmenszahlen: Gemeinsames Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Unternehmen und Betriebe, a. a. O.; Einwohnerzahlen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Statistik regional. Daten für die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands, Ausgabe 2007, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.); Herstellung und Redaktion: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW), Düsseldorf 2007 (DVD-ROM); Berechnungen des IWH.

In zwei Bereichen liegt die Zahl der Unternehmen je 10 000 Einwohner in Ostdeutschland über den westdeutschen Vergleichswerten: im Baugewerbe und im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen.

Der im Vergleich zu den westdeutschen Verhältnissen um rund ein Drittel höhere Besatz mit Unternehmen im Baugewerbe kann immer noch eine Folge des Baubooms sein, der für die ostdeutsche wirtschaftliche Entwicklung in der ersten Hälfte der 90er Jahre kennzeichnend war.

Der ostdeutsche Mehrbesatz im Gesundheits- und Sozialwesen spiegelt möglicherweise auch die demographische Situation in Ostdeutschland wider. Ältere Personen, die im Osten etwas höhere Anteile an der Gesamtbevölkerung aufweisen,<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Der Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, betrug Ende 2005 in Ostdeutschland einschließlich Berlin 20,3%, in den ostdeutschen Flächenländern 21,1%. In

fragen entsprechende Dienstleistungen des Gesundheits- und Sozialbereichs nach, was auch im Unternehmensbesatz seinen Niederschlag finden könnte. Hinzu kommt, dass in Ostdeutschland der Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens mit zu den – gemessen an der Beschäftigung – größten Branchen zählt, und dass ostdeutsche Regionen teilweise ihre Kapazitäten im Gesundheitsbereich gezielt als Standortfaktor vermarkten. Beispielsweise wird das im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern<sup>22</sup> oder auch im Land Berlin angestrebt, etwa mit dem Standort Berlin-Buch.<sup>23</sup>

### ***Eine andere Sicht: Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt mehr Unternehmen im Osten***

Bei Verwendung des Bruttoinlandsprodukts als Bezugsgröße für die Ermittlung des Unternehmensbesatzes im Ost-West-Vergleich zeigt sich ein anderes Bild als bei Verwendung der Einwohnerzahl. Es existieren in Ostdeutschland mehr Unternehmen je 100 Mio. Euro Bruttoinlandsprodukt (vgl. Abbildung 2). Ein ähnliches Bild zeigte sich auch in einer früheren Analyse des IWH, die den Selbstständigenbesatz im Ost-West-Vergleich zum Gegenstand hatte.<sup>24</sup>

Der Befund, dass bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland mehr Unternehmen als in Westdeutschland existieren, betrifft beinahe alle Wirtschaftsbereiche (vgl. Tabelle, letzte Wertespalte, unterer Teil). Lediglich in der Energie- und Wasserversorgung liegt die Unternehmenszahl je 100 Mio. Euro Bruttoinlandsprodukt unter dem westdeutschen Vergleichswert. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich „Grundstücks- und Woh-

Westdeutschland betrug der Vergleichswert sowohl insgesamt als auch in den westdeutschen Flächenländern jeweils 19% (Berechnungen des IWH auf der Grundlage von Daten aus: Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Statistik regional, a. a. O.).

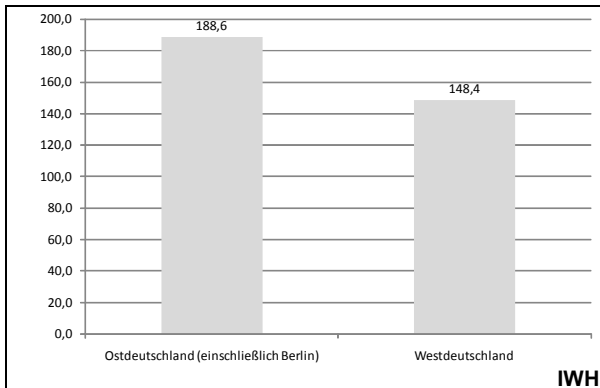
<sup>22</sup> Vgl. MVregio: Mecklenburg-Vorpommern will sich als Gesundheitsregion Nummer eins in Deutschland etablieren, MVregio Rostock ddp/hro, Artikel erstellt: 08.12.2005, 20:13, zuletzt geändert: 02.03.2007, 18:38, in: [http://www.mvregio.de/mvr/nachrichten\\_mv/8494.html](http://www.mvregio.de/mvr/nachrichten_mv/8494.html), Zugriff am 21.08.2008.

<sup>23</sup> Vgl. BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch: Berlin-Buch. Die Gesundheitsregion: Biotechnologie - Kliniken-Forschung - Medizin - Gesundheit, 2008, in: <http://www.berlin-buch-gesundheitsregion.de/>, Zugriff am 30.09.2008.

<sup>24</sup> Vgl. RAGNITZ, J., a. a. O, S. 3.

nungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ fällt bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt die Abweichung nach oben beim Unternehmensbesatz relativ gering aus.

Abbildung 2:  
Zahl der im Jahr 2005 aktiven Unternehmen je 100 Mio. Euro Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) in Ostdeutschland und in Westdeutschland



Quellen: Unternehmenszahlen: Gemeinsames Datenangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Unternehmen und Betriebe. Übersichtstabellen, a. a. O.; Bruttoinlandsprodukt: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2007, a. a. O.

Der Tatbestand, dass je Einheit Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland mehr Unternehmen als in Westdeutschland existieren, ist im Grunde nur ein anderer Ausdruck für den nach wie vor existierenden Rückstand hinsichtlich der Produktivität im Vergleich zum westdeutschen Produktivitätsniveau.

**Fazit**

Verglichen mit der eingangs beschriebenen Situation in den letzten Jahren der DDR-Planwirtschaft hat sich die Unternehmensbasis in Ostdeutschland, auf privatwirtschaftlicher Grundlage, deutlich verbreitert. Aus einem Land, das noch vor knapp zwei Jahrzehnten großbetrieblich geprägt war, ist nunmehr eine Region geworden, die – wie anderswo in hochentwickelten Volkswirtschaften – durch einen breiten Bestand an kleinen und mittleren Unternehmen gekennzeichnet ist.

Bei einer Bewertung des Unternehmensbesatzes könnte sich die Frage ergeben, ob nun in Ostdeutschland im Vergleich mit den westdeutschen Verhältnissen zu viele oder zu wenige Unternehmen existieren? Die auf die Einwohnerzahl bezogenen Befunde suggerieren eine Unternehmenslücke. Das auf das Bruttoinlandsprodukt bezogene Untersuchungsergebnis bestätigt das Bild von der Unternehmenslücke dagegen nicht.

Rekurriert man auf letztgenannten Befund, wäre die Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmensansiedlungen eigentlich keine Aufgabe der Wirtschaftspolitik mehr, um die sie sich in Ostdeutschland besonders kümmern müsste. Dieser Schluss sollte jedoch aus zwei Gründen nicht voreilig gezogen werden: Zum einen sind speziell die Industrieunternehmen und die unternehmensnahen Dienstleister typischerweise nicht auf lokale und regionale Märkte fokussiert. Mithin ist die Zahl der Unternehmen in diesen Bereichen weniger als in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen von der Größe des heimischen Markts abhängig. Um speziell in Ostdeutschland die wirtschaftliche Entwicklung weiter voranzubringen, bleibt die Attrahierung vor allem größerer Industrieunternehmen, insbesondere solcher mit Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, auf der wirtschaftspolitischen Agenda. Von einer Stärkung der industriellen Basis profitieren auch die unternehmensnahen Dienstleister. Zum anderen sollte auch in jenen Bereichen, in denen sich gemessen am Bruttoinlandsprodukt ein höherer Unternehmensbesatz im Vergleich zu den westdeutschen Verhältnissen zeigt, die Entwicklung der Unternehmenslandschaft nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Gerade die Gründung vieler Unternehmen in Ostdeutschland aus der Notsituation hoher Arbeitslosigkeit heraus könnte dazu führen, dass eine Reihe dieser Gründungen keinen Bestand am Markt hat. Zur Stabilisierung des Unternehmensbestands bleibt also noch viel zu tun. Ein hohes Wirtschaftswachstum, das eine Stabilisierung und Erweiterung der Unternehmensbasis erlaubt, bleibt ebenso auf der Tagesordnung wie die Anregung von Unternehmensgründungen und Neuansiedlungen.

*Gerhard Heimpold  
(Gerhard.Heimpold@iwh-halle.de)*